# CD-Reviews und Live

# Metal-Aschaffenburg Album Review

**Nemesis – „*When Gods Are Calling*“**

*Verfasst am 22. Februar 2013 von Michael Klein*

„*When Gods Are Calling*“ ist ein starkes Debüt! Die Saarländer(innen) stellen unter Beweis, dass es im deutschen Underground, neben hunderten Death-, Thrash- und Sonstwas-Metal-Acts, auch noch genügend Musiker gibt, die sich auf vermeintlich „untrendigen“, symphonischen Metal verstehen.

Der Erstling beginnt flott: „***Dawn Of Darkness***“ legt eine flirrende Bassdrum und viele neoklassisch inspirierte Gitarrenläufe vor. Vier ähnlich gelagerte Stücke folgen. Was bis dahin schon hörenswert ist, wird mit den letzten beiden Nummern schließlich richtig stark. „***In Hell Shall Be Thy Dwelling Place***“ wartet mit absolut genial arrangierten Gesangslinien im Refrain auf; „***When Gods Are Calling***“ mit einprägsamen Hooks und ebenfalls tollem Refrain. Dazu gefällt Sängerin Rubina Amaranth durchgehend mit ihrer unkitschigen, kraftvollen Stimme – wenn da nicht diese störenden, auffälligen Hall-Effekte auf selbiger wären.

Trotz dieses kleinen Mankos und des leichten, qualitativen Süd/Nord-Gefälles des Albums ist der Band mit „*When Gods Are Calling*“ ein tolles Debüt gelungen.

**Bewertung:** 9/15

# Metal4Saarland Album Review

Ein kleines Stück wunderbarer Musik!

Abwechslungreich, spielfreudig, eingängig und variabel: **NEMESIS** lassen auf ihrer Debüt-EP *“When Gods Are Calling”* ihren Ideen und Inspirationen freien Lauf und beweisen ein wahres Händchen für ausgeklügelte Soundarrangements und dem ein oder anderen grandiosen Ohrwurm. Hier wird schon bei der EP geklotzt statt gekleckert und das Otzenhausener Gespann um Sängerin **Rubina Amaranth** türmt mit einer Mischung aus Power, Melodic Speed Metal, progressiven Einlagen, allerhand klassisch-orchestralen Parts und einer guten Portion sakralen Pathos ein hörenswertes Bombast-Klanggewitter auf. Dreh- und Angelpunkt ist dabei **Rubina**s Gesang, der außer den stellenweise etwas seltsam anmutenden Schreien zu überzeugen weiß. Musikalisch und kompositorisch geht die *“When Gods Are Calling”*-Rechnung jedoch komplett auf und Songs wie “Symphony Of Power”, “Vicious Circle”, “Another Dimension”, “When Gods Are Calling” oder die Ballade “Tainted With Sadness” machen die Platte zu einem kleinen Stück wunderbarer Musik.

Schlicht und einfach: **NEMESIS** zeigen schon jetzt, dass sie für die Zukunft gewappnet sind und ein potentiell folgendes Full Length-Album definitiv für eine Überraschung gut sein könnte.

**Bewertung:** 8 / 10

# Rocktimes Album Review

Nemesis. Als erstes scrollen wir mal nach unten und gucken uns die Namen der Songs an.

...

Fertig? Schön. Na, nach was sieht das aus? Na klar - Nemesis machen Heavy Metal, verdammt noch mal. Laut Namen der Songs: urigen True Metal? Das ist zumindest die klangliche Grundlage des kraftvollen Fünferpacks aus dem Nordsaarland, der mit "When Gods Are Calling" sein Premieren-Album vorlegt - 'nur' eine gute halbe Stunde lang; aber sie nennen das Teil passenderweise 'Demo-Album'. Alles klar. So unbefleckt 'true & only' bleiben sie aber gar nicht. Ein Schuss Prog steckt mit drin. Das wird in den handwerklich feinen Läufen klar, oder wenn zum Beispiel im Opener "Dawn Of Darkness" die Rhythmussektion mal ein paar rythmische Haken schlägt. Und auch in der Struktur der Songs - denn da steckt ungeheuer viel drin, trotz 'Normallänge'!

Aber vor allem hängt das Herz von Hauptsongschreiber Johannes Müller in vergangenen Jahrhunderten: In seiner Musik steckt viel Barock. Es sind nicht nur Andeutungen - mit seiner Vorliebe geht er sehr offensiv hausieren. Dadurch bekommt "When Gods Are Calling" hier und da einen ordentlichen Yngwie-Touch - insbesondere "Vicious Circle" hätte gut und gern auf "Facing The Animal" stehen können (mit Ausnahme des coolen Gitarren-Doppel-Solos; das ist wieder Heavy Metal pur!). Die im Verhältnis zu den ordentlich unmodern-rohen Gitarren sehr weichen Synthie-Streicher haben viel von Royal Hunt - das macht schon die Intros von "Dawn Of Darkness" und "When Gods Are Calling" zu Barock-Partys. Und die Ballade "Tainted With Silence" ... die Abfolge dieser Harmonien, das ist ja Bach pur - schön!

Interessant an der ruhigen Nummer ist auch, dass Frontfrau Rubina Amaranth auch mal tief singt - das klingt gleich geheimnisvoll. Ansonsten macht sie im mittelhohen Bereich viel Druck, wird dabei mit zweiten Gesangsspuren - mal höher, mal tiefer gelegen - gelungen in Szene gesetzt und veredelt ihre Leistung mit kleinen Screams an der richtigen Stelle. Rubina ist natürlich kein Elfen-gleich dahinzwitscherndes, fragil-filigranes Kristallstimmchen. Nein, das würde nicht passen. Sie ist ein Powerpaket. Die stecken wir mal eher in die Kategorie Maria Breon (HolyHell), Ida Haukland (Triosphere) oder Veronica Freeman (Benedictum), wobei sie viel weiblicher klingt als die beiden Letztgenannten.

Es gehört sich unbedingt noch genauer erwähnt, wie komplex Nemesis zur Sache gehen. Melodisches und Dramatisches liegen immer eng beieinander. In ein und demselben Song stecken bedrohliche Schlepp-Drives, Double Bass in richtig heißem Tempo und anpeitschender Galopp. Man wechselt so oft die Gangart und packt so viele verschiedenartige Parts ins Päckchen, dass gleich in mehreren Stücken der Chorus bloß zwei Mal vorkommt. Und den muss man erst einmal als solchen identifizieren. Denn selbst manche Bridge - bei anderen ein notwendiges Füllsel - kommt so edel und elaboriert rüber, dass sie für sich genommen gut und gern als Refrain durchgehen könnte. Ganz klar: diese Nummern zieht man sich sofort mehr als nur ein Mal rein ...

... um welche Highlights zu diagnostizieren? Schwer zu sagen. Ausfälle gibt es keine. "Dawn Of Darkness" schafft es wohl am Besten, alle Facetten der Band zu bündeln - übrigens einschließlich episch-dramatischer Melodic-Einflüsse, die mich an Balance Of Power oder Pyramaze erinnern. "Symphony Of Power" hat so eine hinreißende mystische Bridge (Symphony X?) ... und der Titeltrack "When Gods Are Calling" hat diesen speedigen Power Metal-Chorus (Avantasia?), der das Teil zur inoffiziellen Band-Hymne machen kann. Am meisten im Ohr bleibt aber "In Hell Shall Be Thy Dwelling Place" - geheimnisvoller Beginn, tonnenschwere Strophe, Speed-Part, und dann ein marschierender Mid-Tempo-Chorus, bei dem live aber so was von mit Sicherheit die Fäuste in die Luft gereckt werden!

Es kommen mindestens so viele Anspieltipps zusammen wie Stilrichtungen in den Mix der Band eingeflossen sind (man könnte hier noch viel mehr Bands als Referenzen anführen!). Und trotzdem bleibt unterm Strich ein purer Heavy Metal-Sound, der die Chose zusammenhält - sympathisch ungeschliffen und außerdem bei diesem Erstlingswerk noch mit dem Charme des aufnahmetechnisch 'Unperfekten' behaftet. In digitalen Zeiten kann das richtig erfrischend sein! Nemesis machen nichts, was die Welt noch nicht gehört hätte - aber sie haben das Zeug zum Fan-Favoriten. Denn sie haben's drauf, machen Laune und bleiben im Ohr. Insofern: "When Gods Are Calling" - 'Nemesis mit!'

Sorry, konnte nicht widerstehen ...

Line-up:

Rubina Amaranth (vocals)

Johannes Müller (bass)

Patrick Kapahnke (guitar)

Georg Krömer (guitar)

Jan Drumm (drums)

Tracklist

01:Intro (1:46)

02:Dawn Of Darkness (3:53)

03:Symphony Of Power (3:50)

04:Vicious Circle (4:23)

05:Tainted With Sadness (4:28)

06:Another Dimension (4:46)

07:In Hell Shall Be Thy Dwelling Place (4:36)

08:When Gods Are Calling (4:16)

# IAMHAVOC-Metal Magazin Live Review Metallergrillen Festival 2012

**Nemesis**

Mittlerweile war der zweite Tag angebrochen, und mit Nemesis stand kurz nach zwölf die erste Band auf der Bühne. Leider haben es derlei Uhrzeiten immer so an sich, dass die Zahl der Zuschauer eher gering ist, und vielen noch der Schlaf in den Knochen steckt. Zwar war das nicht ganz die beste Grundlage für ein Konzert, dafür profitierten Nemesis an anderer Stelle von günstigen Bedingungen: die Sonne schien, und verwunderlicherweise waren auch die Soundprobleme über Nacht verschwunden.

So ließen sich plötzlich alle Instrumente klar und deutlich heraushören, lediglich der Bass war die ersten Stücke über recht leise eingestellt. Erfreut über den Aufschwung beim Sound lauschte ich also mit regem Interesse der neoklassisch angehauchten Progfraktion um Frontfrau Rubina. Normalerweise liegen mir ja die Damen am Mikrofon nicht so, vor allem wenn es in die Höhen geht, aber diesmal musste ich tatsächlich mehrmals bewundernd die starke Gesangsleistung anerkennen. Von schrillem Gekeife keine Spur, dafür gekonnte Stimmakrobatik mit ordentlich Kraft, so muss das sein!

Auch instrumental brauchten sich Nemesis keinesfalls zu verstecken, denn neben dem sehr ansehnlichen Bassspiel luden prachtvolle Soli zum Staunen ein, und manchmal kam noch etwas Orchestrierung vom Band hinzu. Nachdem ich ein paar Monate zuvor auf dem Saarbangers Festival noch nicht ganz überzeugt gewesen war, was rückblickend wohl am damaligen Sound lag, haben mich Nemesis diesmal in ihren Bann gezogen.

Zu meiner Freude ging es nicht nur mir so, denn tatsächlich hatten sich ein paar muntere Festivalbesucher eingefunden, von denen mancheiner wirklich eine Menge Stimmung und wohl auch Restalkohol mitbrachte. Der Circle Pit zu so früher Stunde war jedenfalls ein ungewohnter Anblick, genau wie der Kerl, der mit dem Fahrrad an der Bühne vorbeifuhr. Solche Bilder bei guter Musik sieht man nicht auf jedem Festival!

Nemesis werde ich mir in Zukunft gerne noch öfter geben. Zum einen haben sie sich einem durchaus interessanten Genre verschrieben, weiterhin war die musikalische Leistung auf hohem Niveau. Als schönes Detail wäre noch das Labyrinth-Cover zu Ende der Show erwähnenswert, denn hier hat nicht nur das rasante und dennoch saubere Gitarrenspiel begeistert. Cooler Auftritt, nächstes Mal gerne zu einer humaneren Uhrzeit.